

# Wochengottesdienst mit Apostel Vicariesmann

in Schwerin

23.10.2025

Autor: EM

Fotos: VW

Quelle: Kirchenbezirk Lübeck-Schwerin



Am 22. Oktober besuchte Apostel Vicariesmann die Gemeinde Schwerin zum Wochengottesdienst. Eingeladen waren auch die Gemeinden Crivitz und Gadebusch.

Der Apostel diente der versammelten Gemeinde mit dem Bibelwort aus Habakuk 2,20 „[Aber der HERR ist in seinem heiligen Tempel. Es sei stille vor ihm alle Welt!](#)“

Der Prophet Habakuk wirkte in der Zeit in der das Volk Israel in babylonischer Gefangenschaft war. Es war für sie eine Zeit voll großer Angst, Repressalien und Not, Unrecht und Gottlosigkeit. Der Herrscher Nebukadnezar ließ sich als gottgleich verehren und stellte seine Macht überall sichtbar zur Schau. Es war so schlimm, dass der Prophet klagte: „HERR, wie lange soll ich schreien, und du willst nicht hören?“ (aus Habakuk 1,2).

Wir erleben eine Zeit in der es viele Parallelen zu der Zeit des Habakuk gibt. Der Glaube schwindet, Zuversicht und Hoffnung weicht, die Gesellschaft um uns ist schrill und laut und voller Unrecht.

Die Antwort Gottes darauf ist damals wie heute: „Aber der HERR ist in seinem heiligen Tempel. Es sei stille vor ihm alle Welt!“.

Der heilige Tempel ist Christi Kirche, die Gemeinde und jeder Einzelne ist ein Teil davon.

Gott wirkt in der Stille, nicht im Getöse.

Unser Apostel sagte uns klar und verständlich, wie auch wir Gott begegnen können: Lass den Lärm der Welt und alles was dich bedrückt los, nimm den Frieden aus Jesus Christus auf, der in jedem Gottesdienst nach der Sündenvergebung gesendet wird. Dann wird es still in deiner Seele und schon kann Gott bei dir sein und wirken. Dann bist du nicht allein mit deinen Sorgen und Ängsten. Sie können dich nicht überwältigen, denn du hast die Kraft aus dem Wirken Gottes in dir.

Bezirksevangelist Prange und Priester Oertel gaben aus ihrem Herzen dazu und Chor und Instrumentalgruppe der Gemeinde Schwerin umrahmten den Gottesdienst musikalisch.

Nach dem Gottesdienst verabschiedeten sich die Anwesenden vom Apostel, konnten noch einige persönliche Worte an ihn richten und verließen freudig und dankbar die Kirche.



